

# „Fragt ihnen Löcher in den Bauch!“

Das Mentoringprogramm Konnex ermöglicht Jugendlichen spannende Einblicke in die Arbeitswelt.

VON CLAUDIA VITT

Bereits zum vierten Mal startete das Patenprogramm „Konnex“ vom Wiener Verein Wirtschaft für Integration (VWfI), das Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationsgeschichte praxisnahe Einblicke in ein Berufsfeld vermittelt. Für die Dauer eines Schuljahres haben die „Patenkinder“, wie Meri Disoski, VWfI-Geschäftsführerin, die 20 Jugendlichen im Mentoringprogramm liebevoll nennt, die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Paten deren berufliches Umfeld kennenzulernen und Erfahrungen zu sammeln.

„Fragt ihnen Löcher in den Bauch!“, rät sie den Kandidaten, von den wertvollen Kontakten zu profitieren. Neben dem direkten Kontakt zwischen den Jugendlichen und ihren Paten rundet ein Begleitprogramm, bestehend aus Workshops zur Persönlichkeitsentwicklung und Bewerbungscoaching, das Hineinschnuppern in die Arbeitswelt ab. Erfahrungsaustausch sowie ein Parlamentsbesuch stehen ebenfalls auf dem Programm. Das Spektrum der beruflich erfolgreichen Paten reicht von Unternehmensberatung über Kulturmanagement bis hin zur Finanzwirtschaft. „Wir fassen das Programm als gegenseitiges Lernen auf“, erklärt Disoski, und betont gleichzeitig das ehrenamtliche Engagement der Paten: „Zeit ist eigentlich das Wichtigste, was man heutzutage schenken kann.“

Die ausgewählten Bewerber können drei Interessengebiete angeben, passende Paten werden dementsprechend aus den unterschiedlichsten Berufssparten gesucht. Die Interessen sind breitgefächert und reichen von Diplomatie bis zum Berufswunsch Regisseurin. Berre Yilmaz weiß schon jetzt, dass sie Medizin studieren möchte, und auch Siba Auf interessiert sich für diesen Fachbereich: „Ich bin aber noch nicht festgelegt“, hält sie sich andere Optionen offen. Mustafa Erkus ist erst 16 Jahre alt, weiß aber bereits, dass er Anwalt werden will.

Das erste Kennenlernen gestaltet sich immer spannend – bei der diesjährigen Auftaktveranstaltung im Raiffeisenforum erhielten jeder Pate und Mentee einen verschlossenen Umschlag mit einem kurzen Steckbrief des jeweiligen Tandempartners. „Ich bin schon sehr aufgeregt, wer in meinem



Mentee Shayan Kohler mit seinem Paten Stadtdirektor Robert Fischer

Umschlag steckt“, meint Johanna Rachinger, Generaldirektorin der österreichischen Nationalbibliothek. Viele Paten sind schon lange dabei, so auch Robert Fischer, Stadtdirektor Privatkunden bei Raiffeisen in Wien. Bislang hat er überwiegend positive Erfahrungen gemacht: „Mit einem Kandidaten ist es besonders gut gelaufen, der war immer pünktlich und hoch motiviert.“ Und obwohl man natürlich schon Zeit investieren müsse, „profitieren wir immer wechselseitig.“ Shayan Kohler, 17 Jahre alt, „würde gerne in einer Bank arbeiten“ und ist Fischers neuer Mentee. „Ich hab dich schon am Pullover erkannt“, beweist Fischer augenzwinkernd Branchenkenntnis.

Fulya Mandl ist Filialleiterin der Raiffeisenbank am Brunnenmarkt: „Ich mache zum ersten Mal als Patin mit, aber jetzt ist mein Patenkind krank geworden.“ Sie zeigt sich allerdings zuversichtlich, dass sie bald Kontakt miteinander aufnehmen werden: „Dann werden wir uns ausmachen, wie oft wir uns treffen und welche Abteilungen besonders interessant für sie sein könnten.“

Bis zur Abschlussfeier im Juni gibt es viel zu tun, weiß Robert Fischer: „Es wird furchtbar anstrengend, das sag ich euch gleich.“